

# Einfach mal ...



**FONDS**  
**SOZIOKULTUR**

Unser Haus wird gefördert von der



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**



© Kulturzentrum LUISE, München  
[www.luise-kultur.de](http://www.luise-kultur.de)  
[info@luise-kultur.de](mailto:info@luise-kultur.de)

## Ein kleiner Baukasten für alle, die kulturelle und soziale Projekte entwickeln

Der vorliegende Baukasten soll Anregung und Motivation sein, die eigene Projektpraxis zu befragen, und dazu einzuladen, sich für neue Entwicklungen zu öffnen. Basierend auf eigenen Erfahrungen und Gesprächen mit Akteur:innen aus der soziokulturellen Praxis haben wir kleine Bausteine entwickelt, um den eigenen Veränderungsprozess anzustoßen:

Wie öffne ich mein Projekt, damit sich viele verschiedene Menschen angesprochen fühlen? Welche Haltung ist wichtig, damit sie gerne bleiben? Wie gestalte ich Räume, in denen sich alle wohlfühlen? Wer sind potenzielle Verbündete? Und wie Sorge ich gut für mich selbst, um die Energie zu haben, für andere da zu sein?

Nimm Dir einzelne Bausteine heraus, schaue sie an, drehe sie um und baue sie in Deinen Alltag ein. Du kannst die Karten verwenden, um allein, mit Projektbeteiligten, Kolleg:innen oder Menschen aus ganz anderen Bereichen und Generationen über die Projektarbeit zu reflektieren.

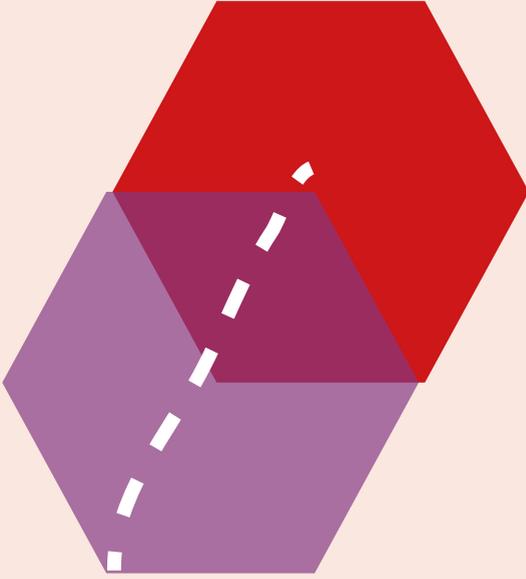
Wir freuen uns, wenn Du Anregungen oder Ideen für weitere Karten mit uns teilst.

Viel Spaß beim... Machen!

Eine Idee von Clara Holzheimer + Miriam Worek

---

Mit der Energie, den kritischen Gedanken und der Zeit von Thorsten Bühner, Charlotte Coosemans, Soumayya Gad, Kilian Ihler, Ian Jakab, Wanda Jakob, Sándor Klunker, Barbara Lersch, Ralf Otto, Sabine Ruchlinski, Christine Thurner, Monika Weissenberger und Lysander Wöhler



**...nachmachbar  
machen**

## **...nachmachbar machen**

Du hattest eine richtig gute Idee für ein Projekt. Die Umsetzung Deines Konzepts hat funktioniert und könnte auch in vielen anderen Vierteln und Städten gelingen. Gefällt Dir der Gedanke, dass auch die Menschen dort in diese schöne Erfahrung kommen könnten? Warum also nicht einfach großzügig sein und nachmachbar machen?

### **Anregung**

Sammele schon während des Projekts alle wichtigen Schritte, die man gehen muss, um das Projekt umzusetzen. Erstelle daraus einen kleinen Leitfaden und teile ihn mit anderen.

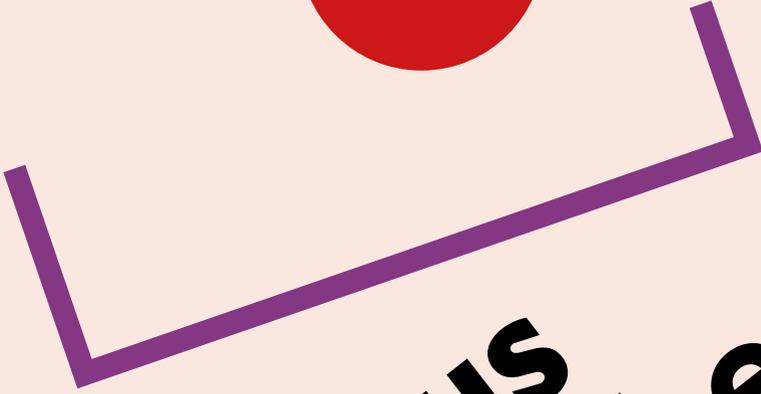
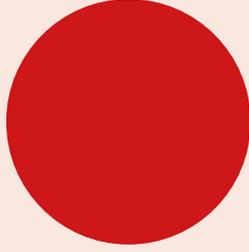
### **BEISPIEL**

- Ich weiß nicht ob du da Bock drauf hast aber ich hab jetzt Leitfaden "How to: Kultur im Block"
- Leitfaden "Demokratiecafé"
- Utopolis "Toolbox"

„Wir haben die Erfahrung der am Projekt beteiligten Nachbarschaften in einem Leitfaden festgehalten, der für alle frei zugänglich und interpretierbar ist. Das erleichtert den Einstieg, so ein Projekt selbst auf die Beine zu stellen. Im Idealfall ist es aber Inspiration, es ganz anders und neu zu machen.“  
Moritz Grebner, Projektleitung KULTUR IM BLOCK

Das Projekt KULTUR IM BLOCK lädt Hausgemeinschaften dazu ein, in einem basisdemokratischen Prozess eine kulturelle Veranstaltung in ihrem Innenhof, Garten, auf dem Vorplatz oder in der Garage umzusetzen.

[www.kulturimblock.de](http://www.kulturimblock.de)



**...raus  
gehen**

## ...rausgehen

Hast Du Dein kulturelles Angebot schon mal draußen beworben? Auf den Straßen und Plätzen Deines Viertels wirst Du auf viele unterschiedliche Menschen treffen.

### UND WIE?

- Nimm Dir zwei Stühle und setze Dich auf einen belebten Platz. Lade die Passant:innen zum Gespräch über Dein Projekt ein oder warte einfach ab, was passiert...
- Nimm ein Megaphon und erzähle der Nachbarschaft, was Du vorhast.
- Bastele dir einen Bauchladen oder bespiele einen Stand beim Stadtviertelfest, um mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen.
- Besuche ein betreutes Wohnen oder plane eine kleine Aktion an einem ungewöhnlichen, aber von vielen Menschen frequentierten Ort des alltäglichen Lebens (z.B. Waschsalon, Busstation, o.ä.).

„Einladen allein reicht nicht.“

Ralf Otto, Tanz für Alle, DanceAbility Lehrer, EX-IN Genesungsbegleiter

Ralf Otto entwickelt soziokulturelle und inklusive (Tanz-)Projekte in München und konzipiert innovative und aufsuchende Vermittlungsformate, um kulturelle Angebote für verschiedene Zielgruppen zu öffnen.



**...auf-  
machen**

## **...aufmachen**

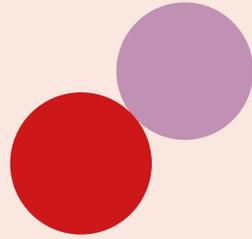
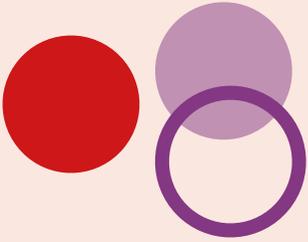
Du erreichst mit Deinem Angebot häufig eine ähnliche Zielgruppe und möchtest den Kreis der Menschen, die teilnehmen und teilgeben, erweitern?

### FRAGEN AN DICH

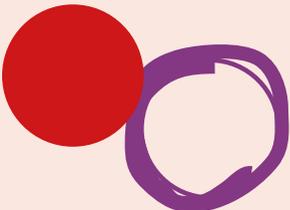
- Welche weiteren Zielgruppen würden von Deinem Angebot profitieren?
- Warum erreichst Du sie bisher nicht?
- Welche Barrieren (räumlich, digital, sozial...) gibt es auf dem Weg zu Deinem Projekt?

### UND WIE?

- Sprich Akteur:innen einzelner Communities an und lade sie ein, ihrerseits weitere Menschen einzuladen.
- Hast Du die Möglichkeit, einen (ehrenamtlichen) Bring- und Abholservice für Teilnehmende zu organisieren, damit möglichst viele verschiedene Menschen mitmachen können?
- Experimentiere bei Deinen Angeboten mit Ort, Dauer, Umfang und Altersgruppen und beobachte, inwiefern sich das auf die Struktur der Teilnehmenden auswirkt.



**...nicht  
alleine  
machen**



## ...nicht alleine machen

Du musst nicht die eierlegende Wollmilchsau sein. Nimm Dir (kurz) Zeit und überlege Dir, was Du nicht schaffst, kannst oder weißt. Was kannst Du abgeben oder auf mehrere Schultern verteilen? Suche Dir Mitstreiter:innen für Dein Projekt.

## SCHON MAL ÜBERLEGT...

...wer etwas Ähnliches macht wie Du?

...wie Du Dein Projekt öffnen kannst für Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten?

...ein:e Vermittler:in für die Zielgruppenarbeit zu budgetieren?

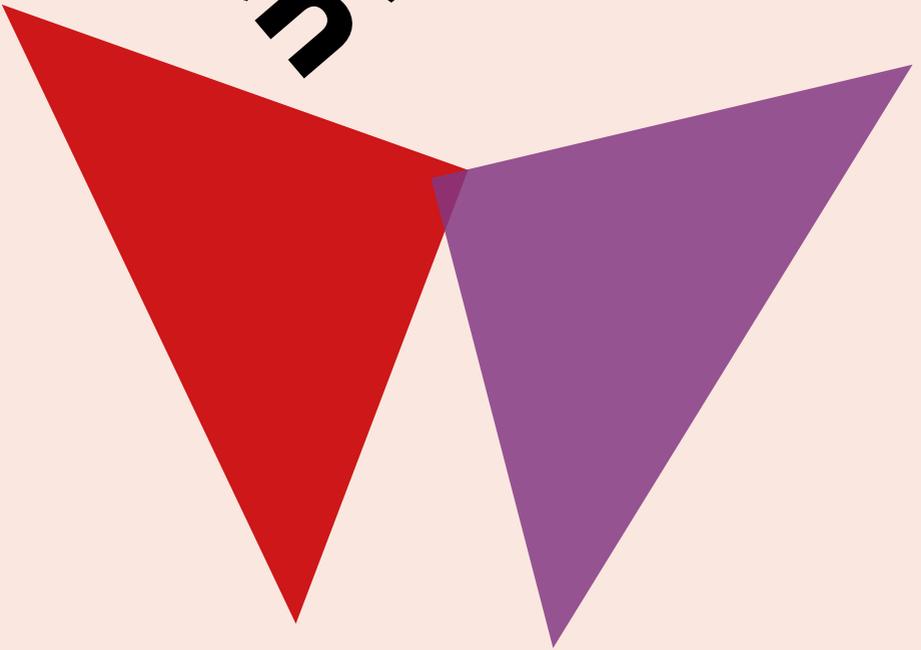
...welche Kooperationspartner:innen Dich mit Erfahrung, Wissen oder personellen Ressourcen unterstützen könnte? Fertige eine anschauliche Übersicht aller relevanten Interessensgruppen für Dein Projekt an (z.B. mit Hilfe der Multistakeholder Map der Hans Sauer Stiftung).

„In meinen Projektanträgen kalkuliere ich immer ein festes Budget für persönliche Vermittlungsarbeit. Diese Menschen haben vor allem eines: Zeit. Zeit, Gespräche zu führen, Beziehungen im Viertel aufzubauen und Menschen zum Mitmachen zu gewinnen.“  
Miriam Worek, Initiatorin der ZEITKAPSEL

Die ZEITKAPSEL ist ein audiovisueller Raum in einer aufbereiteten gelben Telefonzelle. Aus drei Epochen – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – werden Videos, Podcasts, Fotografien, künstlerische Arbeiten und Interviews gezeigt, die partizipativ, von und mit Bewohner:innen und Akteur:innen eines Stadtviertels produziert oder aus Archiven lebendig gemacht werden.

[www.zeitkapsel.tel](http://www.zeitkapsel.tel)

**...Rollenwechseln**



## ...Rollen wechseln

Du schaffst tolle Räume mit begeisterten Teilnehmenden. Du bist häufig in der Rolle des:der Macher:in, Vordenker:in, Ansager:in, Gastgeber:in? Aber einfach nur Teilnehmer:in warst Du selbst schon lange nicht mehr?

### WIE WÄRE ES, WENN DU...

...Dir mal eine kurze Auszeit von Deiner Rolle nimmst?

...in Deinem eigenen Projekt einfach mal als Teilnehmer:in agierst?

...andere Angebote als Teilnehmer:in besuchst?

...einen Schritt zurücktrittst, um anderen Personen, die vielleicht nicht dieselben Ressourcen haben wie Du, den Vortritt zu lassen?

### FRAGEN AN DICH

- Was macht das mit Dir?
- Was spricht Dich (selbst) an?
- Würdest Du wiederkommen? Warum?
- Was lernst Du für Dich und für Dein Projekt?



**...Verbündete:r  
sein**

## ...Verbündete:r sein

Vielleicht hast Du selbst bisher keine Diskriminierungserfahrungen gemacht? Dann verbünde Dich mit und lerne von Menschen, die diese Erfahrungen täglich machen. Was bedeutet das für Deine Arbeit? Was kannst Du tun, um die Räume, die Du gestaltest, diskriminierungsfrei zu halten?

## SCHON MAL...

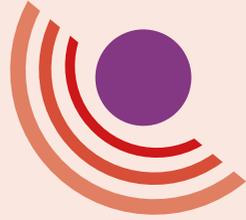
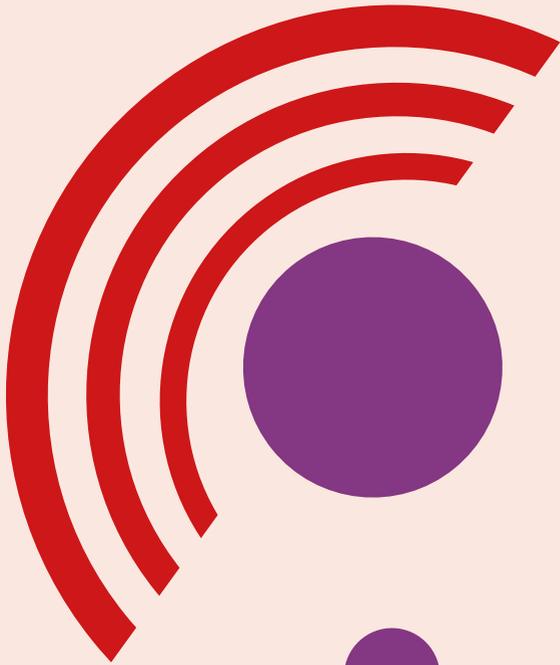
...von der Praxis des „Allyship“ gehört? Allyship beschreibt den Prozess der aktiven Verbündetenschaft einer privilegierten Person mit Menschen aus einer gesellschaftlich unterdrückten Gruppe.

...Dir deine Privilegien als Projektmacher:in/Veranstalter:in und die damit verbundenen Verhaltensmuster bewusst gemacht?

## MATERIAL:

- Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität. 105 Reflexionskarten für die Praxis (Beltz Verlag, 2023)
- Praxishandbuch Social Justice und Diversity (Beltz Verlag, 2019)
- DIY Workshop von Diversity Arts Culture: “Ressourcen solidarisch einsetzen – Diskriminierungsbewusst Arbeiten im Kulturbetrieb”

Weitere Infos unter: [www.diversity-arts-culture.berlin](http://www.diversity-arts-culture.berlin)



...**zuhören**



## ...zuhören

Egal, wie wenig Zeit Du hast: Es lohnt sich, aufmerksam zu sein und den Menschen aktiv zuzuhören. Du wirst viel darüber erfahren, was die Menschen brauchen, und kannst diese Erkenntnisse in das Konzept Deines Projekts einfließen lassen.

## SCHON MAL ÜBERLEGT...

...dass Deine "Wunschzielgruppe" vielleicht etwas anderes braucht, als Du angenommen hast?

## WO ANFANGEN?

- Recherchiere im Internet, ob es in Deiner Stadt einen Workshop oder eine Fortbildung zum Thema Aktives Zuhören gibt.
- Stelle bei [nebenan.de](http://nebenan.de) eine Frage zu Deinem Projekt und warte ab, was passiert.
- Was fällt Dir selbst zum Thema Zuhören ein?

**...nicht  
schaffen**



## **...nicht schaffen**

Hast Du auch manchmal das Gefühl, dass von Dir vor allem Ergebnisse, Erfolge und gute Zahlen erwartet werden?

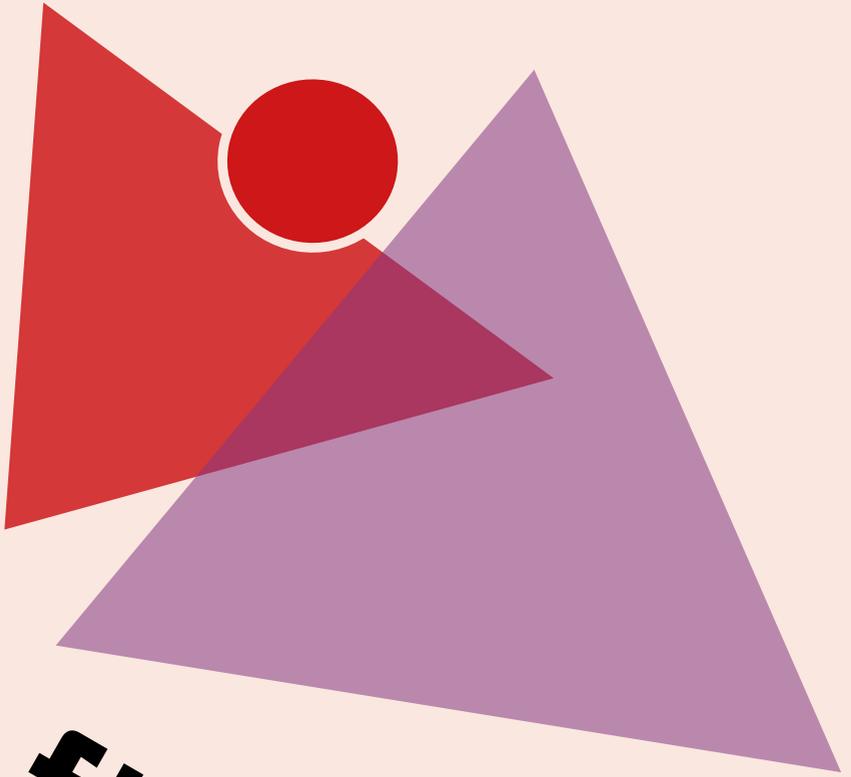
Wer bestimmt überhaupt den Maßstab? Wir finden: Es ist ok, etwas mal nicht zu schaffen oder nicht zu Ende zu bringen.

Schätze Dich wert dafür, dass Du es versucht hast.

Du musst nicht allen und allem gerecht werden.

## FRAGEN AN DICH

- Wann hast Du das “Nichtschaffen” schon mal als Erleichterung empfunden, weil die Anstrengung, genau das zu verhindern, ein Ende fand?
- Was kann im schlimmsten Fall passieren? Vielleicht nichts?
- Wie gehst Du mit Erwartungsdruck bei Deinen Projekten um?



**...fürsorglich  
sein**

## ...fürsorglich sein

Wie begrüßt Du Deine Teilnehmenden?

Gibt es vielleicht eine kleine Wasserstation für die Mitwirkenden? Wie ist die Lichtsituation?

Gibt es einen Rückzugsort oder die Möglichkeit einer Kinderbetreuung? Eine persönliche Atmosphäre und Kommunikation auf Augenhöhe gibt allen das Gefühl, willkommen zu sein.

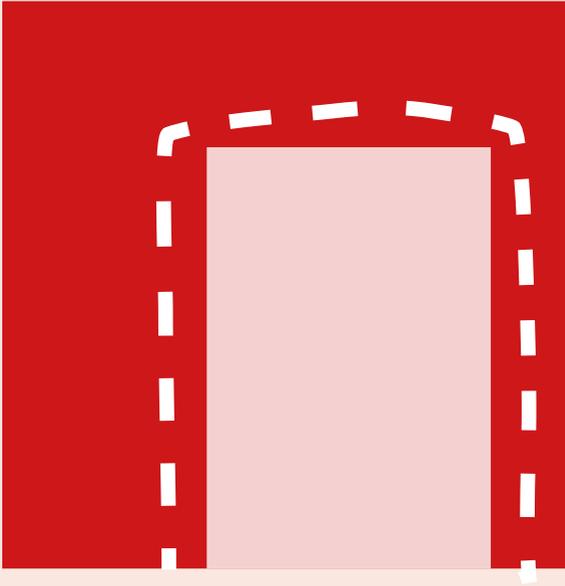
## ZUM NACHDENKEN

- Lautstärke, Licht, Begrüßung, Sprache, Toiletten und Auffindbarkeit sind alles Faktoren, die die Zugänglichkeit Deines Angebots beeinflussen. Mache Dir Gedanken über diese Punkte und frage Deine Teilnehmenden, was sie brauchen.

## IDEE

- Decke eine lange Tafel und lade alle Projektbeteiligten/ Nachbar:innen zu einem gemeinsamen Essen ein, bei dem jede:r etwas mitbringt.
- Biete regelmäßig Pausen und Raum für Erholung und den informellen Austausch der Teilnehmenden untereinander.

# ...Raum geben



## ...Raum geben

Damit Menschen eigenständig ins Machen kommen, braucht es Raum für Experimente und mitunter auch Rahmen und Ressourcen. Du kannst Dich ganz bewusst dafür entscheiden, Raum- und Rahmengeber:in für Andere zu werden und sie dabei zu unterstützen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

### FRAGEN AN DICH

- Welche Fähigkeiten, Kontakte und Ressourcen kannst Du teilen?
- Du hast Räume als Ressource: Wie könnte ein Format aussehen, das anderen die Gestaltungsfreiheit für diesen Raum überlässt?
- Was hält Dich bisher davon zurück? Wie sehr musst Du wirklich "dabei" sein? Wie viel Selbstorganisation kannst Du zulassen?

### IDEE

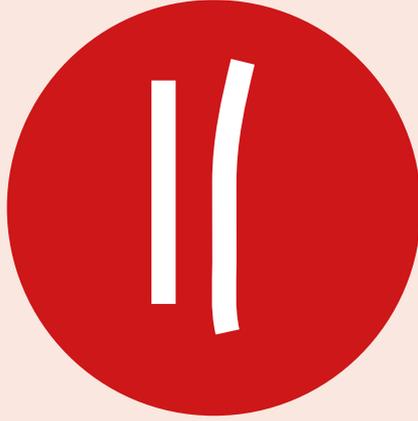
- Mache Dir bewusst, was möglich ist. Könnten Leitfäden, How-To-Listen oder neue Rollenbezeichnungen helfen?

„Das DJ-BIKE habe ich als Auftrittsplattform für subkulturelle Künstler\*innen im öffentlichen Raum konzipiert. Ich freue mich, diversen Künstler:innen unkompliziert Zugang zu ungewöhnlichen Auftrittsorten und heterogenen Publika zu ermöglichen. Je mehr sich beteiligen, desto vielfältiger wird es.“  
Ian Jakab, Initiator des Projekts DJ-BIKE

Das DJ-BIKE ist ein solarbetriebendes Lastenrad mit Soundsystem, das flexibel im Stadtraum aufgebaut werden kann.

[www.dj-bike.de](http://www.dj-bike.de)

**...anhalten**



## **...anhalten**

Als Akteur:innen im soziokulturellen Feld sprinten wir von Projekt zu Projekt. Es lohnt, zwischendurch kurz innezuhalten!

### SCHON MAL ÜBERLEGT...

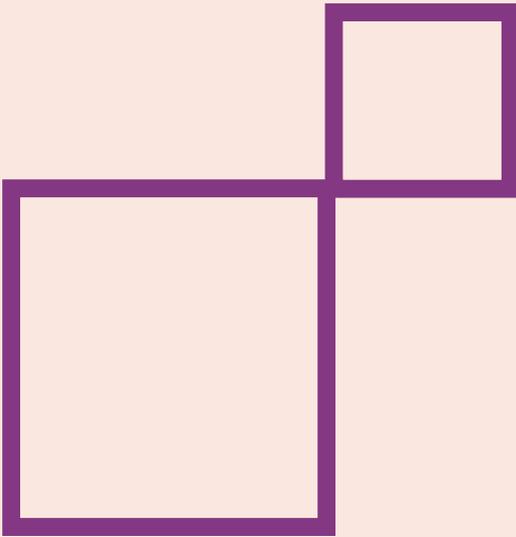
...Deine Erfolge zu feiern und Dir auf die Schulter zu klopfen?

...Dir Zeit zu nehmen, um Learnings und Erkenntnisse festzuhalten (z.B. mit Hilfe von Methoden wie dem “Feedback-burger” oder unserem Baukasten)?

...Dein Projekt kritisch zu befragen und vielleicht auch neue Prioritäten für zukünftige Projekte zu setzen?

- Was fällt Dir noch dazu ein?

**...einfach  
halten**



## ...einfach halten

Wenn Du die Ankündigung Deines Projekts in einfacher Sprache formulierst, können alle von Deinem Angebot erfahren.

## SCHON MAL ÜBERLEGT...

...die Ankündigung Deines Projekts auf das Wesentliche und Wichtige zu reduzieren?

...selbst einen Workshop für Einfache Sprache als Inspiration zu besuchen?

## WO ANFANGEN?

- Schreibe kurze Sätze ohne verschachtelte Nebensätze und verwende keine Fremdwörter.
- Du kannst auch Chat GPT als Hilfsmittel nutzen, um komplexe Texte zu vereinfachen.
- Zeige Deine Texte verschiedenen Menschen, die Dein Angebot nicht kennen und bitte um kritisches Feedback.
- Setze Dich mit der Koordinierungsstelle zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention oder einer vergleichbaren Stelle in Deiner Stadt in Verbindung und lasse Dich beraten, wie Du die Barrieren in Deinem Projekt abbauen kannst.
- Erstelle ein kurzes Erklärvideo für Social Media, in dem Du erzählst, was ihr vorhabt oder was die Menschen erwartet.

„Wir wollen, dass möglichst viele Menschen schnell und einfach verstehen, was wir machen und anbieten.“

Kilian Ihler, Kunstpädagoge im Projekt Kunst·begegnungen

Kunst·begegnungen ist ein inklusives Bildungsprojekt.

Es richtet sich an kreative und kulturell interessierte Menschen mit und ohne Behinderungen.